



DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

„Wir wollen ja nicht Herren über euren Glauben sein,
sondern wir sind Helfer zu eurer Freude...“ (2. Kor 1, 24)

Am Morgen des Gedenktages des Hl. Franziskus, am 04. Oktober 2016 während des Gebetes, rief Gott, der Herr, seinen treuen Diener

Pfarrer in Ruhe Monsignore Norbert Kaczmarek

im 88. Lebensjahr und im 59. Jahr seines priesterlichen Dienstes heim in sein Reich.

Geboren wurde er am 26.09.1929 in Berlin und wuchs in der St. Antonius-Pfarrei am Ostbahnhof auf, aus der etliche Priester hervorgingen, z. B. Prälat Gerhard Lange und die Pfarrer Herbert Pasda, Rudi Rajewski und Johannes Matuschewski. Sie waren geprägt durch den dortigen Pfarrer Baron.

Seine Ausbildung absolvierte Norbert Kaczmarek in Erfurt und Neuzelle.

Zum Priester geweiht wurde er am 21. Dezember 1957 in St. Joseph, Berlin-Wedding. Danach war er Kaplan in Perleberg, in der Pfarrei Heilige Familie, Berlin-Prenzlauer Berg und in St. Peter und Paul, Potsdam.

1966 wurde er Pfarrer von St. Peter und Paul, Eberswalde und 1970 dann Caritasdirektor. Er genoss sehr das Vertrauen von Kardinal Bengsch. Der Monsignore und Ordinariatsrat leitete das Referat Seelsorge im Ostteil des Bistums von 1977 bis 1982. Dann wurde er Pfarrer von Herz Jesu in Berlin-Prenzlauer Berg und setzte sich sehr für die Theresianschule ein. Auch als Dekan in Berlin-Mitte wirkte er dort bis zum Ende der achtziger Jahre. Dort ist er noch heute vielen Menschen in guter und lebendiger Erinnerung.

Er war ein großer Marienverehrer und sehr verbunden mit der Schönstatt-Familie, deren Diözesanpräses er auch war.

Wer Monsignore Norbert Kaczmarek kennengelernt hat, weiß, dass er mit Leib und Seele Seelsorger war. Er war kontaktfreudig und temperamentvoll. Er hat sich immer um die Menschen vor Ort gekümmert und ihnen, gerade in den schweren Zeiten, Schutz und Hilfe gewährt.

Er war historisch sehr interessiert. Bis in die Zeit seines Aufenthaltes im Pflegeheim verfasste er verschiedene Schriften, z. B. über die Geschichte des Berliner Caritasverbandes, sowie über das mittelalterliche Kloster in Altlandsberg bis zu Reformation.

1994 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand und half noch lange in der Seelsorge aus, besonders in St. Petrus, Berlin-Wedding. Er starb im Franz-Jordan-Stift, Berlin-Waidmannslust, wo er bis zuletzt bemüht war, regelmäßig die hl. Messe zu feiern.

Wir feiern das Requiem mit anschließender Beerdigung am Freitag, den 14. Oktober 2016, um 11.00 Uhr auf dem St. Hedwigs-Friedhof, Hohenschönhausen, Konrad-Wolf-Str. 30-32, 13055 Berlin.

Schließen wir den Verstorbenen und seine Angehörigen in unsere Gebete ein.

Er möge ruhen in Frieden!

+ Dr. Alwin Koch